



Stiftung  
Artenschutz

# Einsatz für den Artenschutz im Jahr 2012

---



## Unser Einsatz für den Artenschutz im Jahr 2012

---

Seit dem Jahr 2001 setzt sich die Stiftung Artenschutz für den Schutz von existentiell bedrohten, oftmals öffentlich weniger bekannten Tierarten und deren Lebensräumen ein. Dieser Aufgabe stellt sie sich in enger Kooperation mit vielen Zoos, Naturschutzorganisationen und engagierten Privatleuten. Viele der Stiftungsprojekte widmen sich dem Artenschutz innerhalb des natürlichen Lebensraumes. Diese Projekte beinhalten häufig sozioökonomische Begleitmaßnahmen zur lokalen Armutsbekämpfung und liefern wichtige Beiträge zur Völkerverständigung. Zudem werden Projekte gefördert, die sich für artenschutzrelevante Zuchtprogramme, wissenschaftliche Forschung, CO<sub>2</sub>-Kompensationsmaßnahmen und öffentliche Umweltbildung einsetzen.

Im Folgenden stellen wir unsere Artenschutzprojekte und -aktivitäten aus dem Jahr 2012 vor:

» Stiftung Artenschutz mit neuem Corporate Design	S. 4
» Kooperation mit dem DWV	S. 5
» Agentur McCann spendet Freianzeige	S. 6
» „Tiefe Wasser sterben still“: Eine Reise ins Blaue Element	S. 7
» Die EAZA-Kampagne 2012/2013	S. 9
» Projekte aus dem Amphibien-Fonds	S. 10
» Quetzal – der Vogel der Götter	S. 17
» Wiederansiedlung des Europäischen Nerzes	S. 18
» Cat Ba Langur Conservation Project – Umsiedlung gelungen!	S. 19
» Schutzprojekt für den Gelbwangen-Schopfgibbon	S. 20

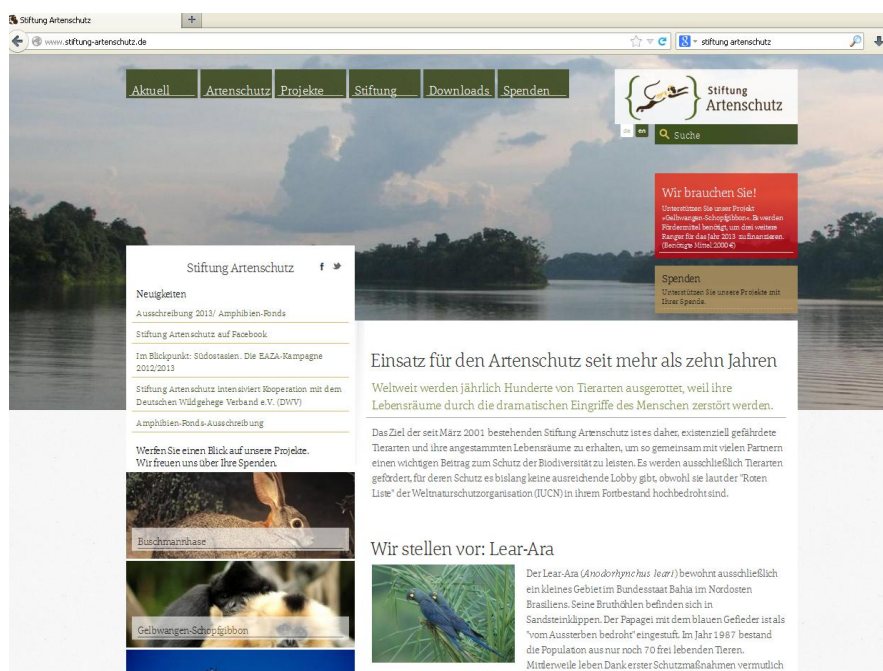
## Stiftung Artenschutz mit neuem Corporate Design

Nach über 10-jährigem Bestehen hat sich die Stiftung Artenschutz für ein neues, zeitgemäßeres Erscheinungsbild entschieden, das vom münsterschen Designbüro „brausend“ pro bono entwickelt und umgesetzt wurde.

Zum neuen Corporate Design gehört auch die Abkehr vom bisherigen Logo. Der Papagei, die Weltkugel und die Menschenhand sind als Gestaltungsmerkmale verschwunden. Stellvertretend für die gefährdete Tierwelt ziert jetzt ein lebendiger, hochspringender Primat das neue Logo. Ganz neu sind die „schützenden“ Klammern – ein Schlüsselement, das im neuen Corporate Design konsequent umgesetzt wird und für einen Wiedererkennungseffekt sorgt.

Mit dem Corporate Design wurde auch der Internetauftritt der Stiftung Artenschutz komplett überarbeitet und an das neue Erscheinungsbild angepasst – der vollständige Relaunch der Internetseite erfolgte Ostern 2013.

Die neue Internetseite bietet eine Vielzahl an Erneuerungen. Neben der neuen Optik sorgt eine verbesserte Strukturierung für größere Übersichtlichkeit und eine leichtere Bedienbarkeit. So gibt es ein überarbeitetes Spendenformular sowie eine integrierte Suche, die schnell zu den gewünschten Seiteninhalten führt. Auch die sozialen Netzwerke wurden nicht außer Acht gelassen: Zum ersten Mal können Seiteninhalte direkt auf Facebook und Twitter geteilt werden.



## Stiftung Artenschutz intensiviert Kooperation mit dem Deutschen Wildgehege-Verband e.V. (DWV)

---

Die Stiftung Artenschutz und der Deutsche Wildgehege-Verband e.V. (DWV) wollen in Zukunft enger zusammenarbeiten. Deshalb unterzeichnete der Vorstand der Stiftung gemeinsam mit dem DWV-Vorsitzenden Eckhard Wiesenthal im Juni 2012 ein Memorandum of Understanding (MoU). Mit dieser Kooperationsvereinbarung haben der DWV und die Stiftung Artenschutz offiziell ihre gegenseitige Unterstützung sowohl bei der Koordination und Finanzierung von Artenschutzprojekten als auch in der Öffentlichkeitsarbeit zugesagt.

Die Vereinbarung dient dem Ziel, gemeinsam den Natur- und Artenschutzgedanken in der Fachwelt und in der Öffentlichkeit zu fördern.



DWV-Vorsitzender Eckhard Wiesenthal (l.) mit Stiftungsvorstand Dag Encke

---

## Agentur McCann spendet Freianzeige

Ein einsamer Noah, eine Mini-Arche und ein einziges Erdmännchen, das gekommen ist, um sich vor der Sintflut retten zu lassen: Mit diesem ausdrucksvollen Motiv machte die Stiftung Artenschutz im Jahr 2012 auf das weltweite Artensterben aufmerksam. Die bewegende Anzeige wurde vom Berliner Büro des international tätigen Agenturnetzwerks McCann unentgeltlich entwickelt. Sie ist in mehreren Magazinen erschienen, darunter in der Jahresausgabe von „Max“ und der August-Ausgabe von „GEO“.



## Die EAZA-Kampagne 2012/2013

---

Die EAZA, der europäische Dachverband der Zoos und Aquarien, vertritt und verbindet mehr als 300 Mitgliedsinstitutionen in 35 Ländern. Die Aufgabe der EAZA ist es, die Zusammenarbeit der Europäischen Zoos und Aquarien bei der Erreichung ihrer Bildungs-, Forschungs- und Naturschutzziele zu fördern. Seit 2000 ruft die EAZA jährlich Kampagnen aus, deren Ziel es ist, Artenschutzprojekte für bestimmte Tierarten, Tiergruppen oder sogar eine ganze Region zu unterstützen.



Im Fokus der EAZA-Kampagne 2012/2013 steht die durch den illegalen Wildtierhandel stark bedrohte Tierwelt Südostasiens.

Eine der Hauptaufgaben der Stiftung Artenschutz ist es, die Zoos und Tierparks bei ihrer Natur- und Artenschutzarbeit zu begleiten und zu unterstützen. Aus diesem Grund übernahm sie schon im Jahr 2008/2009 die Koordination der EAZA-Amphibienkampagne in Deutschland. Damals übersetzte die Stiftung Artenschutz das Kampagnenmaterial ins Deutsche, produzierte für zahlreiche Teilnehmer Flyer und Poster und lieferte den beteiligten Zoos durch umfangreiche Rundbriefe neueste Informationen zur Kampagne.

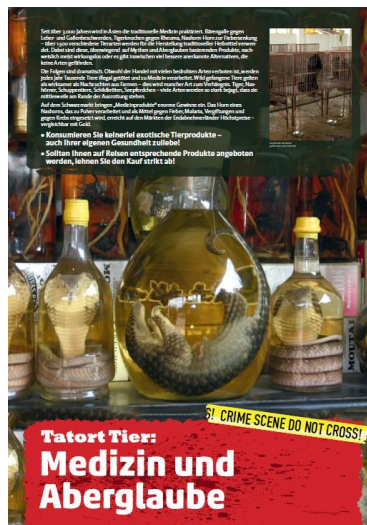
Im Rahmen der EAZA-Kampagne 2012/2013 hat die Stiftung Artenschutz ein komplett neues Konzept erarbeitet, das in teilnehmenden Zoos das Thema „illegaler Wildtierhandel“ publik machen soll – die Kampagne „Tatort Tiere“. Durch die Umsetzung dieses Konzepts werden die EAZA- und Stiftungspartner gemeinsam gegen den illegalen Wildtierhandel in Südostasien mobilisiert.

Die Kampagne „Tatort-Tiere“ besteht aus einer Kombination aus Ausstellungstafeln, die verschiedene Aspekte des Themas „illegaler Wildtierhandel“ aufgreifen, grafischen Elementen für die Umsetzung vor Ort und Info-Flyern inklusive einer Teilnahmekarte für ein assoziiertes Quiz.

Das Kernstück der Ausstellung stellen die fünf Tafeln dar, die den Zoobesucher

informieren und so für die Problematik sensibilisieren sollen. Es werden auch themenbezogene Handlungswege aufgezeigt, durch die die Besucher ihr eigenes Handeln hinterfragen können und lernen, wie sie selbst gegen den illegalen Wildtierhandel vorgehen können. Um die Aufmerksamkeit der Besucher zu erhöhen, wird das Thema „Tatort Tiere“ auch grafisch aufgegriffen, indem die Info-Tafeln optisch zum Tatort umgestaltet werden können.

Die Konzeptentwicklung und -umsetzung sowie die Fördererakquise wurden komplett von der Geschäftsstelle der Stiftung Artenschutz übernommen. Somit wurde den 20 teilnehmenden Zoologischen Gärten und Tierparks ein fertiges Kampagnen-Konzept geliefert, das schnell, professionell und kostengünstig umgesetzt werden kann. Kooperationspartner der Stiftung Artenschutz für die Kampagne „Tatort Tiere“ sind DBU, TRAFFIC, WWF und der Deutsche Zoll.



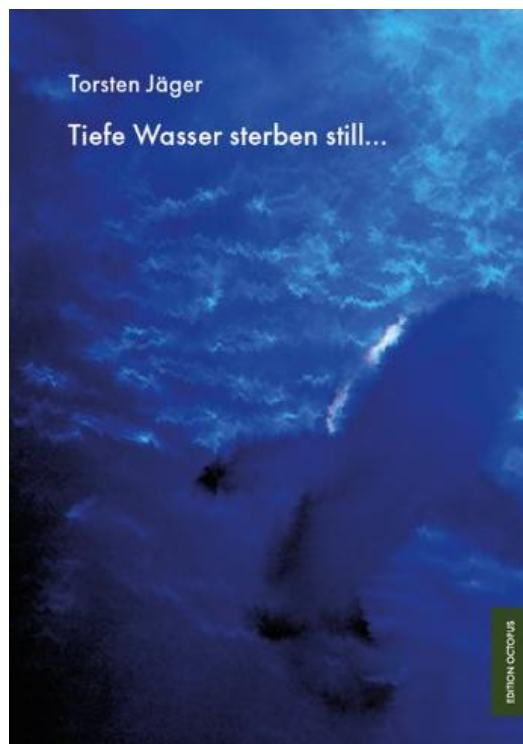
## „Tiefe Wasser sterben still“: Eine Reise ins Blaue Element

---

Über 70 % der Oberfläche der Erde sind von Wasser bedeckt. Meere, Seen und Flüsse sind Inspiration, Erholungsraum, Schwimm-, Spaßraum und Ruhepol zugleich. Wasser ist die Quelle jeglichen Lebens – in ihm, von ihm, auf ihm und an ihm leben unzählige Arten.

Von diesem überlebenswichtigem Medium erzählt der Autor Thorsten Jäger. In seinem Buch „Tiefe Wasser sterben still“ nimmt er den Leser mit auf eine Reise durch die (Unter-)Wasserwelten rund um den Globus: in die Tiefsee, den Golfstrom, die Salaren der Anden ebenso wie in die afrikanischen Savannen, den Tümpel um die Ecke oder den Rhein. Der Leser kann dabei zusehen, wie Ballon-Igelfische vorbeigleiten, wie Schweinswale jagen und entdecken, wie Meeresschildkröten ihre Eier am Strand ablegen. Lyrik, Kurzprosa, Zeichnungen und Fotografien ergänzen die Reise rund um das Blaue Element und erzählen spannende Geschichten. Geschichten, die auf eine unterhaltsame, zugängliche und gleichzeitig informative Weise über die einmaligen Ökosysteme und ihre Bedrohung aufmerksam machen und gleichzeitig zu ihrem Schutz motivieren.

Der komplette Erlös aus dem Verkauf des Buches kommt der Stiftung Artenschutz zugute.





## Amphibienschutz



Laubfrosch. Foto: Axel Gebauer

Die globale Amphibienkrise veranlasste die Stiftung Artenschutz bereits im Jahr 2007, den Schutz von Frosch & Co in den Fokus zu nehmen. Seitdem setzt sie sich zusammen mit den Zoodachverbänden im deutschsprachigen Raum mit einem gemeinsamen Amphibienprogramm langfristig für den Schutz dieser Tiergruppe ein. Die Stiftung Artenschutz hat hierzu das Sonderkonto „Amphibien-Fonds“ eingerichtet, aus dem Projekte für den Schutz, die Erforschung und die Erhaltungszucht von Amphibien gefördert werden. Gemeinsam mit den Zooverbänden wurden auch im Jahr 2012 fünf Projekte ausgewählt, die Unterstützung durch den Amphibien-Fonds erhalten.

### Verbreitung und Bedrohungsfaktoren des Sibirischen Froschzahnmolchs

Der Sibirische Froschzahnmolch (*Ranodon sibiricus*) ist eine sehr seltene Molchart mit einem extrem kleinen Verbreitungsgebiet von etwa 160 km<sup>2</sup>. Die Amphibie ist ausschließlich im Südosten von Kasachstan und in einem kleinen Gebiet im benachbarten China zu finden. Die Art lebt auf einer Höhe von etwa 1800-2000 m üNN in den klaren, sauerstoffreichen Gebirgsbächen und -flüssen.

Die erste und zugleich letzte Monitoring-Studie über den Sibirischen Froschzahnmolch wurde in den 80er Jahren durchgeführt. Bedauerlicherweise wurde dabei das

Hauptverbreitungsgebiet, das Tal des Koxu-Flusses, nicht einbezogen. Seitdem fehlen genaue Kenntnisse über die tatsächliche Verbreitung der seltenen Art.

Auch der Zustand der ohnehin begrenzten natürlichen Lebensräume gibt einen Grund zur Sorge. Sie stehen unter enormen Druck, vor allem durch klimatisch bedingte Aridifizierung (Ausbreitung trockener Verhältnisse), Überweidung und Entwaldung. Und obwohl der Sibirische Froschzahnmolch in der Roten Liste des Landes aufgelistet ist, befindet sich keines seiner Vorkommen unter gesetzlichem Schutz.

Angesichts dieser Tatsachen ist eine Grundlagenforschung zu der Verbreitung und den Bedrohungsfaktoren für das Überleben der Art extrem wichtig. Tatjana Dujsebajeva von der Association for the Conservation of Biodiversity of Kazakhstan hat sich dieser Aufgabe angenommen. Mit Fördermitteln aus den Amphibienfonds werden Daten über die aktuelle Verbreitung und die menschenbedingten Gefährdungsursachen gesammelt. Die Studie soll die geeignetsten Gebiete für den Molchschutz bestimmen sowie grundlegende Informationen für den “National Action Plan for *Ranodon sibiricus* Conservation” liefern.

Geplant ist auch ein Umweltbildungsprogramm mit Vorträgen und Präsentationen für die Schulen und andere Bildungseinrichtungen innerhalb oder in der Nähe des Verbreitungsgebietes des sibirischen Froschzahnmolches.



Sibirischer Froschzahnmolch. Foto: Oleg Belyalov

## Amphibienschutz und Ökotourismus in den Regenwäldern Zentralguyanas

---



Turu Falls, Iwokrama Forest, Guyana. Foto: Dr. Raffael Ernst

---

Die Region des Guyanaschildes im Norden Südamerikas umfasst mehr als 25 % des noch verbliebenden globalen Regenwaldbestandes. Sie zählt daher zu einem der vier weltweit bedeutendsten großflächigen Regenwaldgebiete. Dazu kommt, dass sich der Guyanaschild durch eine sehr hohe Anzahl endemischer Arten auszeichnet. In Folge rasanter wirtschaftlicher und sozialer Veränderungen ist auch in dieser Region ein zunehmender Druck auf die bisher noch verhältnismäßig intakten Waldökosysteme zu beobachten. Die Länder des Guyanaschildes müssen kritische Entscheidungen über die Vereinbarkeit von Nutzung und Schutz bzw. Erhalt der verbliebenen Wälder treffen. Eine solche Entscheidung ist die geplante Neuausweisung und Erschließung eines touristisch potentiell attraktiven, aber bisher noch unzureichend untersuchten Gebietes, den so genannten Turu Falls. Durch seine einmalige Topographie (steinige Bachläufe mit kleinen Wasserfällen und Kaskaden) und durch seine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt nimmt das Gebiet eine Sonderstellung ein.

Hier kommen einige Harlekinfrosch-Arten vor, die nirgendwo anders anzutreffen sind. Diese Amphibien wurden erst kürzlich entdeckt und es fehlen jegliche Daten zu deren Biologie, Populationsgröße oder Verbreitung.

Bisher wurden einige dieser Arten ausschließlich in einem kleinen Teilgebiet der Turu Falls nachgewiesen – damit ist das Gefährdungspotential als besonders hoch einzuschätzen. Sollte die beabsichtigte Einbindung der Turu Falls in das bisherige Ökotourismuskonzept der Region vollzogen werden, könnte dies drastische Auswirkungen auf das empfindliche Ökosystem und die dort vorkommenden Froschpopulationen haben. Um die Vereinbarkeit von Ökotourismus und Amphibienschutz in der Region zu überprüfen, sollen Informationen über die potentiellen Gefährdungen, die mit touristischer Nutzung und daraus resultierender Habitatveränderung verbunden sind, gewonnen werden. Daher erheben Dr. Raffael Ernst aus dem Senckenbergmuseum in Dresden und die Biologin Monique Hölting von der Technischen Universität Berlin mit Unterstützung der lokalen Forstbehörde grundlegende Daten zur Populationsgröße, Habitatwahl, zum Vorkommen und der Biologie einiger besonders interessanter und relevanter Zielarten. Die aus der Studie gewonnenen Erkenntnisse sollen Aufschluss geben über das Gefährdungspotential der Amphibienarten und die nachhaltige Entwicklungsplanung des Gebietes unterstützen.



*Atelopus sp.* Foto: Dr. R. Ernst/ M. Hölting



*Allobates sp.* Foto: Dr. R. Ernst/ M. Hölting

## Titicaca Water Frog Conservation Project



Titicaca-Riesenfrosch. Foto: Maik Dobiey

Seit 2009 unterstützt die Stiftung Artenschutz die Maßnahmen zum Schutz des seltenen Titicaca-Riesenfrosches (*Telmatobius culeus*). Diese Amphibienart kommt ausschließlich im Titicaca-See zwischen Peru und Bolivien vor. Erst vor kurzem wurde er aufgrund des akuten Populationsrückgangs von knapp 40 % innerhalb der letzten zehn Jahre auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion in die Kategorie „vom Aussterben bedroht“ hochgestuft. Für den Rückgang sind mehrere Gefährdungsursachen verantwortlich: Jagd für den menschlichen Verzehr, Beifang in Fischernetzen, Wasserverschmutzung und Lebensraumzerstörung. Hinzu kommen eingeführte Fischarten wie die Forelle, die sowohl auf die Kaulquappen als auch auf die Frösche Jagd macht.

Im Laufe der zuletzt geförderten Projektphase im Jahr 2010 / 2011 wurde die Existenz einer weiteren Gefahrenquelle bestätigt: Die Forscher stellten bei 65 % der untersuchten Tiere einen Befall mit dem tödlichen Chytridpilz fest.

Diese akute Bedrohung erfordert dringende Maßnahmen für den Schutz und Erhalt der Art. Die Entwicklung einer langfristigen Schutzstrategie für den Titicaca-Riesenfrosch erfordert allerdings genaue Kenntnisse über die Populationsstruktur und -veränderungen. Daher wird Dr. Sebastian Herzog ein mindestens dreijähriges Monitoringprogramm starten, um die Entwicklung der Froschpopulation und die Auswirkungen des Chytridpilzes zu erforschen. Der Amphibien-Fonds fördert im Jahr 2012 die ersten 12 Monate der geplanten Populationsuntersuchungen.

## Sag mir, wo die Frösche sind – Amphibienschutz und Umweltbildung

---

Beim Projekt des Österreichischen Vereins AURING handelt es sich um Habitatmanagementmaßnahmen und Umweltbildung in den March-Thaya-Auen. Hier leben neben zahlreichen Amphibienarten auch über 240 Vogelarten.

Trotz seines Artenreichtums ist das Gebiet massiv bedroht. Insbesondere Hochwasserverbauungen und Drainagierung in flussnahen Gebieten haben die Austrocknung von Amphibiengewässern und damit den Rückgang der Amphibien zur Folge.

In diesem international bedeutsamen Feuchtgebiet findet das Projekt des Österreichischen Vereins AURING statt. Mit Fördermitteln aus dem Amphibienfonds werden aktive Habitatmanagement- und Renaturierungsmaßnahmen sowie Umweltbildungsmaßnahmen zur Erhaltung der Amphibienvielfalt durchgeführt.



Umweltbildung. Foto: AURING

---



Das Projektgebiet. Foto: AURING

---

## Amphibienzuchtprogramm in der „Melinh Station for Biodiversity“

---

Bereits im Jahr 2009 war der Amphibien-Fonds der Stiftung Artenschutz an der Entwicklung und dem Aufbau der IEBR Amphibienstation in Hanoi beteiligt. Ziel des Gemeinschaftsprojektes von vietnamesischen und deutschen Einrichtungen war der Aufbau von „Reservepopulationen“ bedrohter Arten vor Ort, um auf zukünftige Maßnahmen und mögliche Auswilderungsaktionen vorbereitet zu sein.

Aufgrund von Bau- und Erweiterungsmaßnahmen muss die IEBR Amphibienstation in Hanoi im Jahr 2013 geschlossen werden. Um die Nachzucht und Erforschung von Amphibienarten in Vietnam dennoch nachhaltig und langfristig fortführen und verbessern zu können, sollen die Haltungen in die am Rande des Tam Dao Nationalparks in Nordvietnam gelegene „Melinh Station for Biodiversity“ – eine Außenstelle des IEBR – umziehen. Durch den Umzug der Amphibienhaltungen können zudem die Amphibiennachzuchtprojekte und Edukationsmaßnahmen erweitert werden. Die „Melinh Station for Biodiversity“ ist direkt am Waldrand gelegen, von dort aus finden regelmäßig Exkursionen und Schulungen u.a. für Studenten sowohl in der Station als auch im Wald statt.

### Die Partner des Amphibienprogramms:

VDZ – Verband Deutscher Zoodirektoren e.V.

DTG – Deutsche Tierpark-Gesellschaft e.V.

DWV – Deutscher Wildgehege-Verband e.V.

Zooschweiz – Verein wissenschaftlich geleiteter Zoologischer Gärten der Schweiz

OZO – Österreichische Zoo-Organisation

BdZ – Berufsverband der Zootierpfleger e.V.

VZP – Verband deutschsprachiger Zoopädagogen e.V.

DGHT – Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V.

Stiftung Artenschutz

## Quetzal – Der Vogel der Götter

Mit seinen bis zu 80 cm langen Schwanzfedern gilt der Quetzal (*Pharomachrus mocinno*) als die wohl spektakulärste und kulturell wichtigste Vogelart Mittelamerikas. Er kommt ausschließlich in den Nebelwäldern Zentralamerikas vor, wo er seine Nisthöhlen in das morsche Holz halbverrotteter Bäume bauen kann. Obwohl der Quetzal zu den berühmtesten Vogelarten der Region gehört und sehr viel über sein Verhalten und Aussehen, seine Ernährung und Nistgewohnheiten bekannt ist, gibt es nur sehr wenige Informationen über die aktuelle Bestandsgröße der Population.



Quetzal. Foto: Fabio Bretto

Der langfristig wirksame Schutz der emblematischen Vögel erfordert genaue Kenntnisse über die Gefährdungssituation der Art in ihrem natürlichen Lebensraum. Ein Überblick über die aktuelle Situation soll eine Studie liefern, die in Zusammenarbeit von Fachleuten aus Mexico, Guatemala, Honduras, El Salvador, Nicaragua, Costa Rica und Panama stattfinden wird. Das Expertenteam hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Gefährdung der Quetzalpopulation anhand des Kriterienkatalogs der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN zu beurteilen. Die Ergebnisse der Datenerhebung sollen im Anschluss BirdLife International/ IUCN vorgelegt werden, um eine Aktualisierung des Schutzstatus zu veranlassen. Die Stiftung Artenschutz fördert die Datenerhebung in Guatemala, die von der Naturschutzorganisation PROEVAL RAXMU und dem Team um Projektleiter Knut Eisermann durchgeführt wird. Im Laufe des auf zwei Jahre angelegten Projektes wird zudem der Einfluss der Waldstruktur auf die Nistplatzwahl des Quetzals untersucht. Aufgrund der neugewonnenen Erkenntnisse sollen Empfehlungen für eine nachhaltige und dem Quetzalschutz angepasste Waldnutzung erarbeitet werden.



## Wiederansiedlung des Europäischen Nerzes

---



Europäischer Nerz. Foto: Tiit Maran

Seit mehreren Jahren setzt sich die Stiftung Artenschutz zusammen mit der estnischen Stiftung Luterola für den Erhalt und die Wiederansiedlung des Europäischen Nerzes (*Mustela lutreola*) ein.

Zu den von der Stiftung Artenschutz geförderten Aktivitäten gehören sowohl in-situ Schutzmaßnahmen auf der estnischen Insel Hiiumaa, als auch die Erhaltungszucht im Zoo Tallinn.

In 2012 wurde ein Monitoringprogramm für die Nerzpopulation und die Beutegreifer auf der Insel Hiiumaa gestartet. Mit Mitteln der Stiftung Artenschutz wurden die Geländearbeit und die Tierhaltung (Pflege, Tierfutter, Wasser) in den Auswilderungsgehegen auf der Insel finanziert.

Ein Hauptbestandteil der Schutzbemühungen für den Europäischen Nerz besteht in der Haltung und Zucht der vom Aussterben bedrohten Art im Zoo Tallinn. Aktuell befindet sich hier über die Hälfte der gesamten Population in menschlicher Obhut (über 100 Tiere). Der Zoo und die Stiftung Luterola erhalten Unterstützung aus einem EU-Strukturfonds, der für den Bau neuer Gehege eingesetzt wird. Diese EU-Fördermittel reichen jedoch nicht für die Optimierung und Instandhaltung der älteren Gehege aus. Daher finanzierte die Stiftung Artenschutz auch den Bau von 70 Zucht-Boxen und kleine Ausbesserungen in den schon bestehenden Zuchtanlagen.

## Cat Ba Langur Conservation Project – Umsiedlung gelungen!

---



Der Goldkopflangur, eine der gefährdetsten Primatenarten der Welt, kommt ausschließlich auf der vietnamesischen Insel Cat Ba und einigen ihr vorgelagerten Inseln vor. Ursprünglich war Cat Ba durch Mangrovenflächen mit diesen Inseln verbunden und die Tiere konnten von Insel zu Insel wandern. Die anhaltende Vernichtung dieser natürlichen „Brücken“ durch den Ausbau von Shrimp- und Fischfarmen hat diese Verbindungen unterbrochen.

Auf Cat Ba leben heute nur noch etwa 60 Tiere in sieben isolierten Gruppen, vier davon bestehen ausschließlich aus Weibchen. In diesen Weibchengruppen ist eine Fortpflanzung nicht möglich, daher besteht ein Kernpunkt des langjährigen Schutzprojektes in der Umsiedlung und Zusammenführung der isolierten Tiere. Dies hat sich als eine extrem schwierige Aufgabe erwiesen. Erst im Jahr 2010 hat die vietnamesische Regierung nach jahrelangen Bemühungen und Überzeugungsarbeit der Umsiedlung zugestimmt und diese offiziell genehmigt.

Die lang erwartete Umsiedlung konnte im November 2012 stattfinden. Eine in Münster entwickelte Netzfalle schnappte in einer der in den steilen Karstklippen liegenden Schlafhöhlen zu. Die zwei Weibchen, die für die beispiellose Umsiedlungsaktion bestimmt waren, wurden per Blasrohr betäubt und in Körben zu Boden gelassen. Nach einer ausführlichen Untersuchung durch zwei australische Tierärzte wurden beiden Tieren Halsbänder mit GPS-Sendern angelegt und sie wurden von einem zehnköpfigen Expertenteam mit Schnellbooten in ein besonders geschütztes Langurenggebiet, in dem einige Männchen leben, gebracht. Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase in einem geräumigen Käfig wurde die Tür geöffnet und die Tiere konnten entlassen werden. Kurze Zeit später wurde berichtet, dass die Weibchen bereits Anschluss an eine Langurengruppe gefunden haben.

## Schutzprojekt für den Gelbwangen-Schopfgibbon

---

Der Gelbwangen-Schopfgibbon (*Nomascus gabriellae*) ist eine gefährdete Primatenart, die nur in Südlaos, Südvietnam und im Nordosten Kambodschas vorkommt. Insbesondere in Vietnam ist wenig über die Verbreitung und die Größe der Population bekannt.



Gelbwangen-Schopfgibbons. Foto: Sven Peter

In enger Zusammenarbeit mit dem englischen Zooexperten und Buchautor

Anthony Sheridan, der der die Erlöse seines Buches „Das A und O im Zoo“ in die Projektfinanzierung fließen lässt, wurde unter der Leitung eines Primatologen von der Universität für Forstwirtschaft in Hanoi ein Projekt zum Schutz des Gelbwangen-Schopfgibbons initiiert. Das Projekt findet im Nam Nung Nature Reserve, einem Schutzgebiet im Zentralen Hochland Vietnams, statt.

Im Jahr 2012 erfolgte die Erfassung der aktuellen Situation vor Ort und der Verbreitung des Gelbwangen-Schopfgibbon, sowie die Identifizierung der Hauptgefährdungsursachen für die Art. Denn die Identifizierung der Hauptbedrohungsursachen sowie ihres Gefährdungspotentials ist eine wichtige Grundlage für die Erarbeitung langfristiger Schutzmaßnahmen.

Die Geländebegehungen ergaben, dass sich 21 Gibbon-Gruppen im Untersuchungsgebiet aufhalten. Doch obwohl Nam Nung gesetzlich geschützt ist, gefährden immer noch zahlreiche illegale Aktivitäten die einzigartige Tierwelt des Schutzgebietes. Insbesondere die Jagd und die Lebensraumzerstörung gehören zu den Hauptgefährdungsursachen.

Im Laufe des Jahres wurden auch erste Ausbildungsmaßnahmen gestartet. Insgesamt zwölf Mitarbeiter des Schutzgebietes wurden in Grundtechniken der Geländearbeit ausgebildet (Datenaufnahme- und Kartiermethoden, Arbeit mit Kompass und GPS). Sie erhielten Unterricht zur Pflanzen- und Tierbestimmung sowie zur Verbesserung der Kommunikationsfähigkeiten. Für die Zukunft sind jährlich stattfindende Kurse geplant, an denen sowohl Mitarbeiter als auch lokale Einwohner teilnehmen werden.

## Wir danken unseren Partnern und Förderern.



'brausend  
konzept und design



INGEBORG  
VON SCHLENK-  
BARNSDORF  
STIFTUNG

**Designtechnik**  
Lehmann

**TRAFFIC**  
the wildlife trade monitoring network



**McCANN**  
BERLIN



Dr. Stephan Goetz



**Aalborg**  
ZOO

Schellenberg - Stiftung

Verein Endangered



Sentruper Straße 315 . 48161 Münster, Deutschland  
Tel: +49 (0) 251-857 00 57  
Fax +49 (0) 251-857 00 53  
info@stiftung-artenschutz.de  
www.stiftung-artenschutz.de

Spendenkonto: 10 10 400 30  
BLZ: 400 605 60  
(Sparda-Bank Münster)

IBAN: DE17 4006 0560 0101 0400 30 |  
BIC-/SWIFT-Code: GENODEF 1S08